

«Chrömererey»: heitere Kost mit Niveau

BALDEGG Die Liebe kommt auf Umwegen. Wenn diese Umwege so charmant in Szene gesetzt werden wie in «Chrömererey», können diese ruhig etwas verschlungener sein. Am Samstag hatte das Stück Premiere.

von **Manuela Mezzetta**

Liebe, Geld, Verwechslungen: So lässt sich, zugegebenermassen etwas lieblos, das Stück «Chrömererey» zusammenfassen, das die Rabenbühne Hitzkirch dieses Jahr auf die Bühne bringt. Letztlich dreht sich natürlich alles um die Liebe: Die Nichte des reichen Geschäftsmannes Horace Vandergelder, Ermengarde (Olivia Henggeler), ist in den mittellosen Künstler Ambrosius Dupont verliebt, die beiden Angestellten von Horace Vandergelder verlieben sich in zwei elegante Hutmacherinnen, und diejenige, die Horace Vandergelder eine Ehefrau vermitteln soll, ist selbst in ihn verliebt – oder in sein Geld. Nun kann die «Chrömererey» beginnen.

Unter der Regie und Choreografie von Dorotea M. Bitterli zeigten die Laiendarstellerinnen und -darsteller der Rabenbühne am Samstag Theater auf hohem Niveau. Sie mussten nicht nur schnelle Dialoge gespickt mit englischen Ausdrücken einstudieren, sondern mussten erstmals auf der Bühne auch singen und tanzen. Das ist ihnen äusserst gut gelungen, teilweise verliessen sie dabei die Bühne und lenkten damit das Publikum von einer kurzen Umbauphase ab. Die Schauspieler sind keine Sänger und Tänzer, deshalb müssen Gesang und Tanz nicht perfekt sein, aber dennoch sitzen. Dem Stück verleihen diese Einlagen noch mehr Leichtigkeit, eine gewisse Frivolität, und sie sorgen für Auflockerung.

Die Handlung, die in New York und Yonkers um 1890 spielt, ist turbulent,

verlangt von den Darstellern höchste Konzentration und viel Energie. Beindruckend, wie die «Raben» beides bis zum Schluss beibehalten konnten und dabei ganz selbstverständlich auf der Bühne agierten. Die Charaktere in «Chrömererey» sind etwas überzeichnet und mussten auch so dargestellt werden. Gestik, Mimik und Text stimmten überein, genauso wie das Timing der Dialoge, der Auf- und Abtritte.

Ideale Besetzung

Der Ärger von Horace Vandergelder (Dani Theus) – und er ärgert sich fast während des ganzen Stücks – war für die 180 Zuschauerinnen und Zuschauer spürbar, die Freude seines Angestellten Barnaby Tucker (Raphael Schmitz) in New York das Abenteuer schlechthin zu erleben, ebenso. Auch die Angst des ersten Angestellten Cornelius Hackl (Markus Fährndrich) von seinem Chef in New York entdeckt zu werden – die Angestellten müssten eigentlich im Geschäft in Yonkers nach dem Rechten sehen – überträgt sich fast auf die Zuschauer. Sind anfänglich alle noch aus Zufall am selben Ort, genauer im eleganten Hutladen der anmutigen Irene Molloy (Brigitte Flückiger) und ihrer Assistentin Minnie Fay (Nina Theus), zieht später Dolly Levi (Tatjana Troxler) gekonnt die Fäden, um die «richtigen» Paare zusammenzubringen. Ihr geht es aber vor allem auch um sich selbst, denn sie hat ein Auge auf Horace Vandergelder geworfen, der sich seinerseits mit Mrs. Molloy verloben will, was es zu verhindern gilt.

Sowohl die Haupt- als auch die Nebenrollen sind ideal besetzt. Markus Röthlin gibt den «Halodri» und im Verlauf des Stücks immer betrunkenen Malachi Stack ohne ins Parodistische abzugleiten, Tobias Schnarwiler spielt als Kutscher Tomsogar Trompete. Benedikt Troxler als Barbier Luigi Mangiacavallo und Dani Willi als Ambrosius



Dolly Levi und Horace Vandergelder sind nicht immer einer Meinung.



Cornelius Hackl und Mrs. Molloy auf Tuchfühlung. Fotos Martin Egger

Dupont zeigen, dass sie auch fließend in italienischem, respektive französischem Akzent sprechen können. Die etwas verwirrte Flora van Huisen (Paula Peter) sorgt zusätzlich – und glaub-

haft – zu den Verwicklungen auch für Verwechslungen. Harri Gast und Sven Henggeler als Kellner sowie Nadja Meier und Andrea Heer als Hausangestellte nimmt man ihre Charaktere ab.

Laientheater von hoher Qualität

«Chrömererey» ist eine Mundartfassung des Stücks «The Matchmaker» (Die Heiratsvermittlerin) von Thornton Wilder. Er wiederum bediente sich bei Johann Nepomuk Nestroys Wiener Posse von 1842 «Einen Jux will er sich machen». Die Musik für «Chrömererey» wählte und komponierte der Theatermusiker Christov Rolla. Er begleitet die gesamte Aufführung am Klavier.

Die Premiere am Samstagabend in der Aula der Kantonsschule Seetal ist gelungen, das bewies der lang anhaltende Applaus am Ende der Aufführung. Benedikt Troxler, Produktionsleiter bei der Rabenbühne, ist mit der Premiere zufrieden. Der Theaterverein spielte zum ersten Mal in der Aula der Kanti. «Die Bühne ist gut eingerichtet. Gut ist auch die Akustik, und die Zuschauer haben eine hervorragende Sicht auf die Bühne.» Zufrieden ist Troxler auch mit den Gesangs- und Tanzszenen. «Christov Rolla hat ein sehr gutes Gespür dafür, was möglich ist. Da nicht alle die gleichen musikalischen Voraussetzungen mitbringen, war es uns wichtig, dass diesem Umstand Rechnung getragen wird.» Die singenden und tanzenden «Raben» schienen sich jedenfalls auf der Bühne pudelwohl zu fühlen. Zum anspruchsvollen Stück gehören für die Verantwortlichen auch möglichst authentische Kostüme. Sie wurden innerhalb des Vereins von einem Nähteam produziert, teilweise unter Einbezug einer professionellen Schneiderin. Die Rabenbühne zeigt mit «Chrömererey» Laientheater von hoher Qualität und serviert unterhaltsame, heitere Kost mit Niveau.

Weitere Aufführungen: Freitag, 9., 16., 23., 30. November und Samstag, 1. Dezember, jeweils 20 Uhr; Sonntag, 11., 18. und 25. November, jeweils 17 Uhr, Aula, Kantonsschule Seetal, Baldegg. **Vorverkauf:** www.rabenbuehne.ch oder Nadja Meier, Telefon 077 487 74 93 (dienstags und mittwochs, 18 bis 20 Uhr; samstags 10 bis 12 Uhr).